Caritas &Du

Wirkungsbericht 2016

Symbolfoto: J. Weismann

Caritas Rückblick 2016

Viele Menschen spenden Zeit, weil ihnen nicht egal ist, wenn andere in Not geraten oder Hilfe brauchen.

Michael Landau

Foto: J. Puch

Foto: J. Weismann

Foto: S. Steindl

Inland

4 Hilfe für Menschen in Not

*mag*das LOKAL – bietet Jobs für Flüchtlinge 5
start2work – Integration und Arbeit 6
Obdachlos – Menschlichkeit und Würde 7
Mütter in Not – Durchatmen und Kraft schöpfen 7

8 Betreuung und Pflege

Pflege – Gut betreut zu Hause leben 9
Große Wirkung – Ehrenamt auf vier Pfoten 10
Zertifizierung – Wohnen im Alter 10
abrakadabra – Wir schauen hin 11

12 Engagement für Integration

WG für Studierende und geflüchtete Jugendliche 13
Lerncafés – Ausgezeichneter Erfolg 14

Hilfe in Zahlen 15

Aufwendungen 15
Auslandshilfe in Zahlen 16
Gesamtfinanzierung 18
Spenden-/Mittelherkunft und -verwendung 19

Ausland

Katastrophen und Krisen 20

Haiti – Hilfe nach dem Sturm 21
Griechenland & Balkan – Hilfe für Geflüchtete 22
Ukraine – Zwischen den Fronten 22
Naher Ostern – Helden im Kriegsalltag 23

Zukunft ohne Hunger 24

Burkina Faso – Grüne Oasen 25

Zukunft für Kinder 26

Ein Kinderrecht – Schutz und Hilfe 26
Sprungbrett – Offenes Haus 27
Libanon – Haus des Alphabets 27

Foto: R. Jacometti

Foto: J. Weismann

Foto: Caritas

Editorial 3
Kooperationspartner 28
Kampagnen 29
Nachhaltigkeit 30
Öffentliche Hand 31
Adressen und Impressum 32

Caritas Präsident Michael Landau überzeugt sich in Äthiopien, wie die Hilfe aus Österreich ankommt.

Foto: Caritas

Wir > Ich
Mut > Angst
Liebe > Hass

Die Welt wird immer mehr zum globalen Dorf. Nachrichten in Echtzeit zeigen, dass Vieles von dem, was andernorts passiert, mit uns und dem Ganzen der Welt zu tun hat. Der Klimawandel etwa, der in weiten Teilen Afrikas zu verheerender Dürre führt, wurde am wenigsten von jenen Menschen verursacht, die nun am meisten darunter leiden.

Wir sind angesichts der Hungerkatastrophe in Afrika und des Syrien-Konflikts gefordert, aber auch im Blick auf Menschen in Not in Österreich, etwa wenn es um Pflege, Arbeitslosigkeit und Wohnen geht. Ich weiß: Die vielfältigen Herausforderungen, die Gleichzeitigkeit all das kann ein Gefühl der Überforderung auslösen. Es gibt Menschen, die darauf mit Egoismus oder Hetze reagieren. Als Caritas wollen wir für eine andere, eine tragfähigere Antwort werben, und die heißt Zusammenhalt.

Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam mehr erreichen. Mut ist größer als Angst, Liebe größer als Hass.

Die folgenden Seiten zeigen das vielfältige Engagement tausender freiwilliger und hauptamtlicher Helferinnen und Helfer. Ich lade Sie ein, der Frage Raum zu geben: Was lässt Sie selbst und die Gesellschaft in der Hoffnung und Zuversicht wachsen? Für mich persönlich ist es die tagtägliche Erfahrung der Mitmenschlichkeit.

Die Österreicherinnen und Österreicher sind bereit, solidarisch zu handeln. Dieses „große Herz“ ist ein kostbarer Schatz. Denn das ist es, was uns als Gemeinschaft ausmacht und zusammenhält: Solidarität und Nächstenliebe.

In diesem Sinn ein herzliches Danke für Ihre Unterstützung!

Michael Landau
Caritas Präsident

Neue Perspektiven

Foto: J. Puch

*mag*das LOKAL

Kultur trifft Kulinarik

Das Lokal auf dem Stauderplatz 1 in Klagenfurt setzt sich zum Ziel, neue Perspektiven für die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund zu schaffen und dabei eine Begegnungsmöglichkeit der Kulturen zu bieten. Unter Verwendung bestehender Ressourcen wurde in einem Upcycling-Prozess ein lebendiges, zeitgemäßes Lokal für Einheimische, Zugereiste und TouristInnen eröffnet. Das *mag*das LOKAL ist ein wichtiger Part, um der Frustration während der Arbeitslosigkeit – auch bedingt durch Sprachbarrieren und Kulturunterschiede – entgegenzuwirken. Vor allem, um Jugendlichen und Erwachsenen eine Perspektive für einen erfolgreichen Einstieg in die österreichische Arbeitswelt zu bieten. Die Weltoffenheit des Lokals findet sich nicht nur in der Speisekarte, sondern auch in der Anzahl der vertretenen Länder. Menschen aus zehn Nationen arbeiten im *mag*das: Algerien, Thailand, Syrien, dem Senegal, dem Jemen, dem Iran, Holland, Bosnien, Frankreich und Österreich. Die täglich angebotenen zwei Mittagsmenüs werden von durchschnittlich 120 Menschen konsumiert. Pro Tag werden mehr als 200 Menschen bewirtet.

Integration und Arbeit

start2work. Mohammed Ali Jaffari stammt aus dem Iran. Seit vier Jahren lebt er mit seiner Frau in Österreich, seit zwei Jahren in Vorarlberg. In den vergangenen Monaten absolvierte er über „start2work“ ein Praktikum im Bereich der Endverarbeitung von Broschüren in einer Vorarlberger Druckerei.

Geschäftsführer Johannes Thurnher ist voll des Lobes für seinen Mitarbeiter: „Er ist sehr freundlich, fleißig und arbeitet genau. Ich habe einen hervorragenden Mitarbeiter bekommen und hoffe, dass er lange im Unternehmen bleibt.“ Trotzdem weiß er, dass es die eine oder andere Herausforderung geben kann. Inzwischen beschäftigt er zwei Mitarbeiter aus dem start2work Projekt. Beide decken Tätigkeitsbereiche ab, für die lange erfolglos geeignete MitarbeiterInnen gesucht wurden.

Berufs- und Bildungsförderung
Die Eingliederung in den Arbeitsmarkt ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass bleibeberechtigte Flüchtlinge nach positivem Abschluss des Asylverfahrens sich in ihrer neuen Heimat gut integrieren können. Das Projekt start2work bietet dazu die Werkzeuge und baut auf drei Säulen auf: einem zehnwöchigen A2-Deutschkurs, einem elfwöchigen Kurs mit Gruppen- und Einzelcoachings sowie Arbeitspraktika mit Kompetenzcheck. Eine weitere Unterstützung sind Karrierecoachings für jene, die bereits eine berufliche Qualifikation mitbringen und Hilfe bei der Bewertung ihrer Zeugnisse brauchen. Das Angebot von start2work ist modular, sodass die TeilnehmerInnen maßgeschneidert unterstützt werden und die Wirtschaft durch Zuwanderer profitiert.

Bilanz des ersten Projektjahres
400 Flüchtlinge wurden ins Arbeitsleben begleitet. Mehr als 60 Prozent der AbsolventInnen fanden einen Arbeitsplatz oder absolvieren eine weiterführende Ausbildung.

Das start2work-Projekt hilft, den passenden Arbeitsplatz zu finden

Foto: Caritas

1.835 hauptamtliche MitarbeiterInnen
in Flüchtlings- und MigrantInnenhilfe

142 Integrationsprojekte
für ein besseres Miteinander

247 Häuser
für AsylwerberInnen

36 Beratungsstellen
für Flüchtlinge

Ein Schlafplatz im Haus Franziskus anstatt in eisiger Kälte auszuharren, ist für manche wie ein Traum

Obdachlos

Menschlichkeit und Würde unter einem Dach

Der erste Winter in der Notschlafstelle Salzburg hatte es in sich. „Aufgrund der großen Kälte war der Andrang von wohnungslosen Menschen so groß, dass wir zusätzlich Platz schaffen mussten. Wir waren mit insgesamt 86 Betten voll besetzt“, so Torsten Bichler, Leiter der Einrichtung.

Wie ein Zuhause
„Wenn ich hierher komme, dann ist das wie heimgehen …“ Einer der Übernachtungsgäste des Hauses ist Herr Karl. Man sieht ihm an, dass er schwere Zeiten hinter sich hat. Aber auch, dass er im Moment zufrieden ist. Er lobt das schöne neue Haus, das freundliche Team, das gute Essen. Hier schläft er ruhig und sicher, kann duschen und seine Wäsche wird gewaschen.

Weg vom Bahnhof
Mit brüchiger Stimme erzählt er von der schlimmen Zeit, die er am Salzburger Hauptbahnhof verbracht hat. „Am Bahnhof war es wahnsinnig kalt. Trotzdem hat mich die Security mehrmals mitten in der Nacht aus dem geheizten Aufenthaltsraum geschmissen, weil ich da nicht schlafen darf. Irgendwer hat mir alle meine Sachen gestohlen, nur meinen Pass habe ich noch. Vor allem Weihnachten und Silvester waren hart. Ich hatte kaum was zu essen, getrunken hab ich Wasser am Bahnhofsklo – dort hab ich mich auch gewaschen. Mitte Jänner kam dann die Zuweisung durch den Bahnhofssozialdienst der Caritas an das Haus Franziskus. Da ist mir ein ordentlicher Stein vom Herzen gefallen.“

19.648 Rückkehr-Beratungen
Bei der freiwilligen Rückkehr unterstützt wurden
1.865 RückkehrerInnen

36 Sozialberatungsstellen
bieten notleidenden Menschen in Österreich Rat und Unterstützung an

34 Obdachloseneinrichtungen
bieten 1.352 Schlafplätze

19 Einrichtungen
für ambulante Beratung, Ausspeisung und medizinische Betreuung

251 Startwohnungen
für Wohnungslose

10 Mutter-Kind-Häuser
bieten 155 Wohnplätze

Rund 40.000 Freiwillige
in ganz Österreich, davon 15.000 in Einrichtungen und Projekten und

25.000 Pfarrcaritas-MitarbeiterInnen

Frauen und Kinder in Not

Durchatmen und Kraft schöpfen

„Weihnachten plötzlich ohne Wohnung dazustehen – das war furchtbar“, sagt Lucia leise. Zuvor hatte sie die Arbeit verloren, ihre kleine Tochter wurde in einer Pflegefamilie untergebracht. Da stieg die junge Frau aus der Obersteiermark in den Zug, eine Tasche mit dem Nötigsten in der Hand und drückte in Graz auf die Klingel des Haus FranzisCa.

Auf eigenen Füßen stehen
In der Notschlafstelle ist sie wieder zur Ruhe gekommen. Nach ein paar Wochen konnte sie in die betreute Wohngemeinschaft umziehen. „Es ist immer jemand da zum Reden“, erzählt die 28-Jährige. Mit Unterstützung der Betreuerinnen hat sie Ziele entwickelt: „Ein Jahr darf ich hier bleiben, ich möchte Geld sparen für eine Wohnung, eine Arbeit finden und auf eigenen Füßen stehen“. Dann will sie auch ihr Kind wieder zu sich nehmen.

Mehr als eine Notschlafstelle
Für Frauen wie Lucia ist das Haus FranzisCa nicht nur Notschlafstelle, sondern ein Ort, an dem Neues entstehen kann – durch umfassende Beratung und Betreuung, durch Hilfe im Alltag, durch das Erarbeiten neuer Lebenspläne. Ein Ort zum Durchatmen und Krafttanken. Das Haus FranzisCa ist eine gemeinsame Einrichtung der Grazer Schulschwestern und der Caritas Steiermark. In der Notschlafstelle und den Wohngemeinschaften suchten 2016 insgesamt 265 Frauen und 92 Kinder Zuflucht. Im Frauenwohnhaus fanden 141 Asylwerberinnen ein Zuhause auf Zeit.

Ruhe finden, das Leben planen – ein Neustart für viele Frauen und Mütter.

Neues Bewusstsein fürs Altern

Foto: J. Weismann

Pflege

Gut betreut zu Hause leben

„Sie freut sich einfach, wenn ich komme und sie jemanden zum Reden hat“, erzählt Doris Weidenauer über die Arbeit mit Frau G. Sie oder ihre KollegInnen kommen während der Woche täglich in den alten Bauernhof im Waldviertel und betreuen die 87-jährige Frau. Sie messen unter anderem den Blutdruck, helfen beim Anlegen der Stützstrümpfe und gehen bei der Körperpflege zur Hand. Auch Wundversorgung, Verbandwechsel und verabreichen von Medikamenten zählt zu ihren Tätigkeiten. Doris Weidenauer ist ausgebildete Fachsozialbetreuerin für Altenarbeit und arbeitet mit Leib und Seele im Pflegebereich. „Das war schon immer mein Traumberuf“, sagt sie. „Ich schätze die Flexibilität und das familiäre Arbeitsklima. Klar gibt es auch herausfordernde Situationen, aber damit muss man umgehen lernen und dadurch wird es zumindest nie langweilig.“ Doris Weidenauer ist eine von knapp 800 MitarbeiterInnen des Teams von „Betreuen und Pflegen zu Hause“ der Caritas St. Pölten. Pro Jahr legen die Pflegekräfte rund 6 Millionen Kilometer mit dem Auto zurück, um 4.100 Klientinnen und Klienten zu betreuen und zu pflegen.

Kimmy bietet selbst in Abwesenheit Gesprächsstoff und fördert so die Kommunikation von Menschen mit Demenz.

Große Wirkung

Ehrenamt auf vier Pfoten

In die Linzer „Elisabeth Stub'n", eine Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz, kommt zwei Mal monatlich eine besondere Ehrenamtliche: Kimmy. Die Mischlingshündin zaubert den Seniorinnen und Senioren nicht nur ein Lächeln ins Gesicht, sondern erfüllt ihren Job als diplomierte Hundetherapeutin grandios.

Gute Laune
Die SeniorInnen sitzen im Sesselkreis. Die Tür geht auf, Kimmy trabt fröhlich herein und geht Reih um „ihre" SeniorInnen begrüßen. Die Stimmung hebt sich sichtlich. Alle scherzen, reden mit der Hündin und freuen sich, wenn sie den Ball zum Werfen bringt. Eine ältere Dame, die bisher ins Leere geblickt hat, wendet den Kopf als Kimmy vor ihr steht. Ihre Anwesenheit genügt, um die Frau aus ihrer eigenen Welt zu holen. Sie streichelt den Vierbeiner und beginnt sogar zu reden.

Bessere Gesundheit durch Freude
Aus therapeutischer Sicht arbeitet die Hündin wie ein Tausendsassa. Sie schult die Feinmotorik der SeniorInnen, indem sie sich füttern und streicheln lässt. Mit Frisbee- und Ballspielen motiviert sie zu mehr Bewegung. Ganz „ohne Chemie" senkt Kimmy den Blutdruck und den Kortisolspiegel im Blut, sodass Schmerzen und Stress abnehmen. Gleichzeitig kurbelt sie die Produktion von Glückshormonen an und beruhigt die Herzfrequenz. Speziell Menschen mit Demenz fällt es leichter, sich in Gegenwart des Hundes zu konzentrieren und sich anderen gegenüber zu öffnen. „Die Tagesgäste freuen sich über Kimmy und fangen über dieses gemeinsame Thema zu plaudern an. Sie werden durch Kimmy gefordert, ohne es zu bemerken und sind sofort kontaktfreudiger", erzählt Marjane Matic, Leiterin der Elisabeth Stub'n der Caritas.

Zertifizierung

Wohnen im Alter

In den vier Altenwohnheimen der Caritas Burgenland wird den SeniorInnen Betreuung und Pflege mit viel Herz und Kompetenz geboten. 2016 wurden die Qualitätshäuser in Neusiedl/See, Eisenstadt, Deutschkreutz und Rechnitz durch E-Qalin zertifiziert.

Garantie für Angehörige
Dieses Qualitätsmanagementsystem wurde speziell für den Alten- und Pflegebereich konzipiert und garantiert den BewohnerInnen und ihren Angehörigen Pflege auf höchstem Niveau.

Ob Essen, Wohnen, Freizeit oder medizinische Betreuung: Die Wünsche der BewohnerInnen stehen an erster Stelle. Daher wird das Betreuungskonzept in den Caritas Häusern laufend auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen im Alter abgestimmt.

Stolz werden die E-Qalin-Zertifikate präsentiert

Achtung und Wertschätzung
Denn die Caritas Häuser sollen ein schönes Zuhause sein, wo die BewohnerInnen besondere Achtung und Wertschätzung erfahren und sich rundum wohlfühlen. Um die körperliche, geistige und seelische Fitness der BewohnerInnen zu pflegen, kommen verschiedenste Pflegeelemente zum Einsatz wie Validation, basale Stimulation, Kinästhetik, Aromapflege, Hospizarbeit und Palliative Geriatrie. Vor mehr als zwei Jahren fiel der Startschuss für die Einführung des Qualitätsmanagements E-Qalin. Nun können die Hausleitungen das Zertifikat stolz präsentieren: die Caritas Alten- und Pflegezentren sind Qualitätshäuser!

Wir schauen hin

abrakadabra. Eine geordnete Tagesstruktur ist für viele von uns wichtig – für suchtkranke Menschen ganz besonders. Sie finden im abrakadabra in Innsbruck eine sinnvolle Beschäftigung, die einen geregelten Tagesablauf vorgibt. Das Projekt der Caritas Tirol wurde 1998 mit dem Ziel ins Leben gerufen, suchtkranke Menschen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Die Dauer der Beschäftigung kann von Tag zu Tag frei gewählt werden. Ob im Versandservice, in der Kreativwerkstatt, in der Weberei oder bei der Gartenarbeit auf dem Gemüsefeld: Jede/r kann sich dort einbringen, wo ihre/seine Stärken liegen. Die selbst hergestellten Produkte reichen von Taschen, Teppichen über Spiele bis hin zu Lampen, die auf Märkten oder am Tag der offenen Tür verkauft werden. Allein im Versandservice falten, kuvertieren, etikettieren und verpacken die Suchtkranken jährlich mehr als 10 Tonnen Briefe aus Aufträgen von Druckereien, öffentlichen Einrichtungen und kleineren Betrieben. Für ihre Mitarbeit erhalten die 52 KlientInnen eine Aufwandsentschädigung.

Gemeinschaftliche Aktivitäten
Die gemeinsame Arbeit und das gemeinsame Mittagessen tragen dazu bei, der persönlichen Isolation zu entfliehen und ermöglichen die Teilnahme am Gesellschaftsleben. Ebenso helfen dabei regelmäßige Aktivitäten wie beispielsweise ein Almspaziergang, eine Schifffahrt oder auch der Besuch eines Altenheimes.

Foto: Palfrader

Die Arbeit hilft, einen geregelten Tagesablauf zu gestalten.

48 Senioren- und Pflegewohnhäuser
in ganz Österreich

4.750 Menschen
leben in Senioren- und Pflegewohnhäusern

2,3 Millionen Einsatzstunden
in der mobilen Betreuung und Pflege

5.700 MitarbeiterInnen
im Bereich Betreuung und Pflege

16 Caritas-Schulstandorte
für Sozialberufe in ganz Österreich

5.500 SchülerInnen
im Schuljahr 2016/2017

6.877 betreute Menschen
mit Behinderung

3.013 Personen
erhalten sozialpsychiatrische Hilfe

3.598 MitarbeiterInnen
arbeiten mit behinderten und psychisch kranken Menschen

Rund 4.000 Menschen mit Suchterkrankungen
erhalten Rat und Unterstützung

14 Suchtberatungsstellen
unterstützen suchtkranke Menschen

Jugendliche für Integration

Foto: S. Steindl

WG Hawi

Ein Ort für Studierende und geflüchtete Jugendliche

Die WG Hawi ist die erste Wohngemeinschaft Österreichs, in der Studierende mit geflüchteten Jugendlichen zusammen leben. Omari Khairullah war 16, als er seine Familie in Afghanistan zurücklassen musste. Hier findet er in den MitbewohnerInnen neue Freunde und Zugehörigkeit. Nach einer langen Flucht und mehreren Quartieren hat der nun 19-Jährige seinen Platz gefunden. „Hier lerne ich für mein neues Leben“, sagt er zielsicher. „Ich will in Österreich bleiben, studieren und arbeiten.“ Seit Traiskirchen schreibt er alles, was ihm helfen kann in kleine Hefte. „Vokabeln, Regeln, Gesetze und Gebräuche. Alles, was mir weiterhilft und darüber, wie die Menschen in Österreich leben“, erzählt Omari. Esther Kraler, die 22-jährige Wienerin wohnt nebenan. Vieles erfährt er von ihr. Die WG ist Esther sehr wichtig: „Es ist ein offener Ort, der keinen ausschließt. Die Herkunft mag unterschiedlich sein, das Ziel ist das gleiche – zumindest bis zum fertigen Studium lernen wir mit- und voneinander.“ 70 Studierende und 70 geflüchtete unbegleitete Jugendliche finden in unterschiedlichen Wohnmodellen ihren Platz.

Lerncafés

Ausgezeichneter Erfolg

Insgesamt 1.350 Kinder und Jugendliche wurden österreichweit in 45 Lerncafés auf dem Weg zu einem positiven Schulabschluss unterstützt. 97 Prozent der SchülerInnen haben die jeweilige Schulstufe erfolgreich abgeschlossen. Die Caritas Lerncafés gelten seit 2010 als Best-Practice-Beispiel für Integration, zumal 94 Prozent der geförderten Mädchen und Buben Migrationshintergrund haben.

Vier neue Lerncafés
Die Unterstützung durch öffentliche Mittel, allen voran des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres sowie der Privatwirtschaft ermöglichte es der Caritas, das wertvolle Bildungsangebot auf alle neun Bundesländer auszudehnen und im Jahr 2016 vier weitere Lerncafés in Vöcklabruck (OÖ), Reutte (Tirol), Salzburg-Taxham und Wien zu eröffnen.

Freiwillige helfen mit
Im neuen Lerncafé im Salzburger Stadtteil Taxham steht – wie auch an allen anderen Standorten – neben der gezielten Lernhilfe, einer gesunden Jause auch ein vielfältiges Freizeitprogramm auf der Tagesordnung. Zusätzliche Aktivitäten, Ausflüge und Workshops runden das umfangreiche Angebot des Lerncafés ab. Die Involvierung der Eltern und Stärkung in ihrer ExpertInnenrolle sind weitere wesentliche Aspekte des Projektes, das mithilfe zahlreicher Freiwilliger erfolgreich umgesetzt wird.

Lernen macht Schule
Im Rahmen der Initiative „Lernen macht Schule“ können auch StudentInnen der Universität Salzburg einmal pro Woche als Lernbuddys die Kinder beim Erledigen ihrer Hausübungen oder bei der Vorbereitung von Schularbeiten oder Referaten unterstützen. Alle 23 in Taxham unterstützten Mädchen und Buben haben das letzte Schuljahr positiv abgeschlossen.

Foto: wildbild

645 Freiwillige helfen österreichweit den Kindern beim Lernen.

703 Projekte, Aktionen und Events
der youngCaritas

2.606 Einheiten Bildungsarbeit
der youngCaritas zu Hunger, Armut, Fremdsein, interkulturelle Vielfalt

86.871 Kinder und Jugendliche
erreicht die youngCaritas

2.341 Jugendliche
engagieren sich im actionPool, dem Freiwilligen-Pool der youngCaritas

101 Beschäftigungsprojekte
bieten insgesamt
1.147 Arbeitsplätze
für langzeitarbeitslose Menschen

340 FamilienhelferInnen
leisten insgesamt
250.600 Einsatzstunden

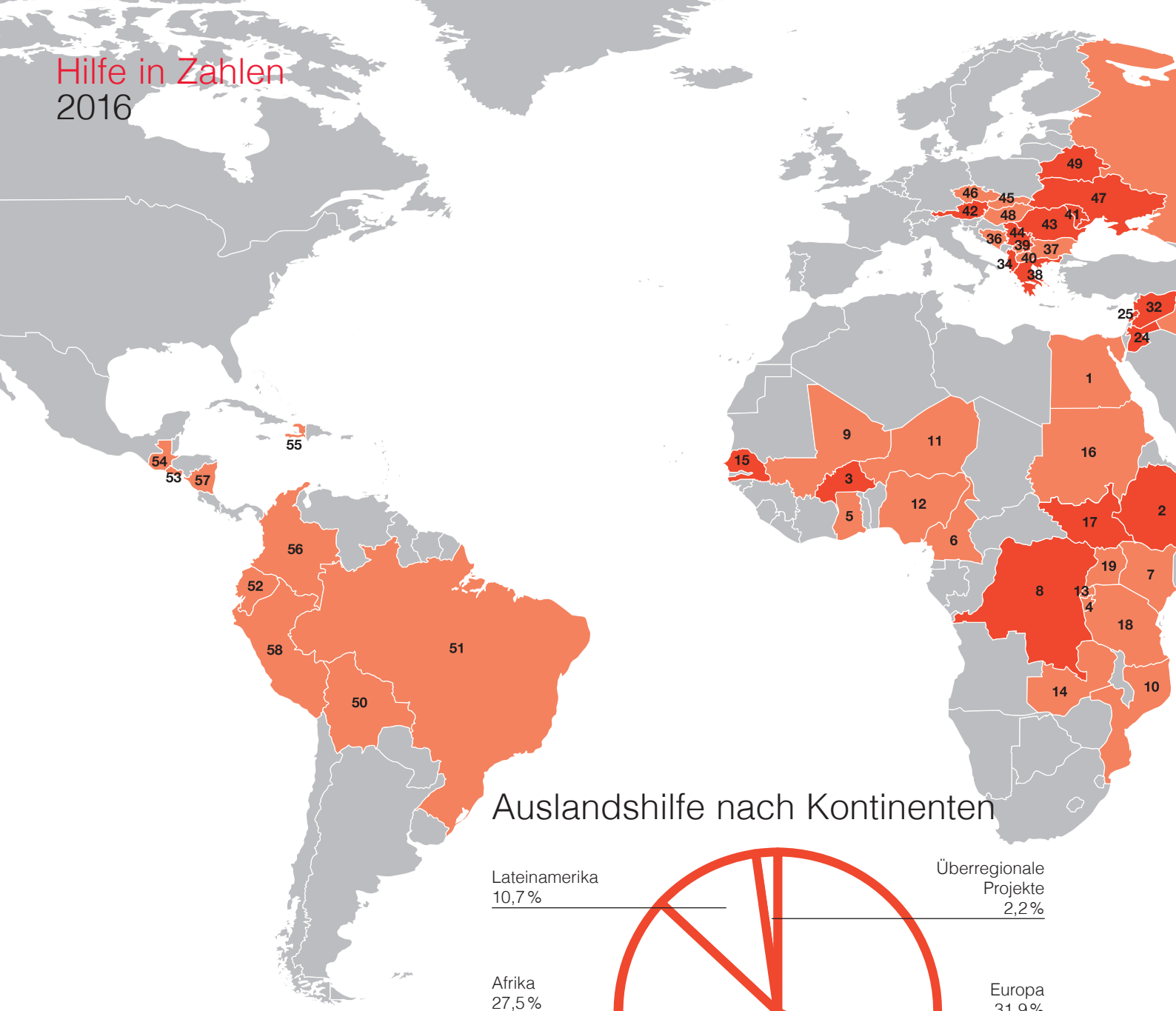
2.408 Familien
werden in Krisen von der Familienhilfe unterstützt

59 Familienberatungsstellen
in ganz Österreich

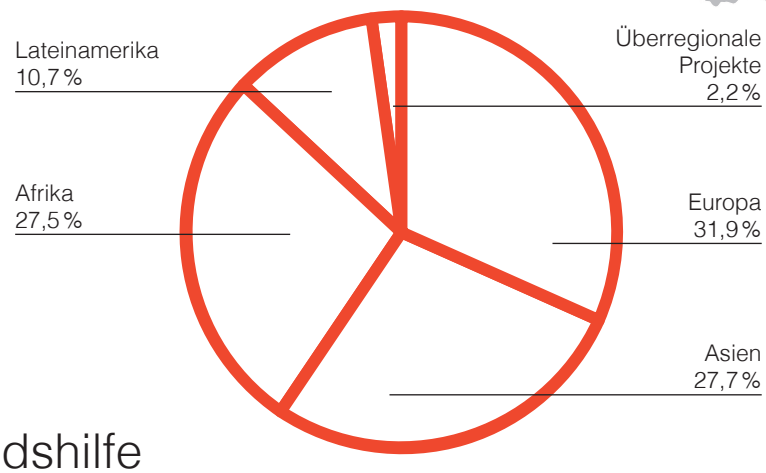
Aufwendungen der Caritas Österreich 2016

	in Mill. Euro
Menschen in Not Heime und Tageszentren (Mutter-Kind-Heime, Obdachlosenhäuser, Betreuungszentren), Startwohnungen, Spezialprojekte, Ausbildung (Schulen für Sozialberufe), Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung	73,619
Asyl, Migration und Integration Heime, Startwohnungen, mobile Notquartiere, Beratung, Regionalbetreuung, Grundversorgung, Projekte (Rückkehrhilfe u. a.)	192,741
Notversorgung von Transitflüchtlingen in Österreich	10,888
Familienorientierte Arbeit Mobile Familienhilfe, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte	27,758
Kinder und Jugend Sozialpädagogische Zentren, Kindergärten, Tagesbetreuung, logopädische Dienste, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche)	28,752
Beschäftigungsprojekte und Hilfsbetriebe Beschäftigungsprojekte für langzeitarbeitslose und suchtkranke Menschen, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung (Berufsfindung, Arbeitstraining), Projekte	51,319
Betreuung, Pflege und Hospiz Stationäre Einrichtungen (Altenwohn- und Pflegehäuser, Hospize, Tageszentren), Mobile Dienste (Heim- und Pflegedienste), Sterbebegleitung, mobile Hospizteams, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für SeniorInnen, Angehörigenbetreuung)	276,660
Menschen mit Behinderung Stationäre Betreuung (Wohngruppen, Tageszentren, Heilpädagogische Werkstätten), Mobile Hilfe (Betreuung, Arbeitsassistenz, Integrationsunterstützung), Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung)	189,570
Pfarrcaritas	6,273
Auslandshilfe Katastrophenhilfe, Rehabilitationsunterstützung (Wiederaufbau), Langfristige Entwicklungszusammenarbeit	34,916
Auslandshilfe – Vorsorge für Projekte 2017	6,212
Schulen und Lehrgänge	9,331
Summe aller Leistungsbereiche	**908,039**

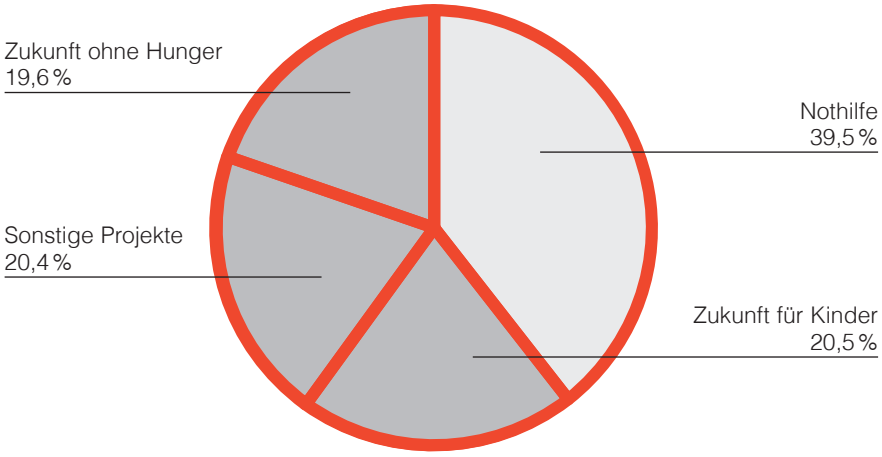
Hilfe in Zahlen
2016



Auslandshilfe nach Kontinenten

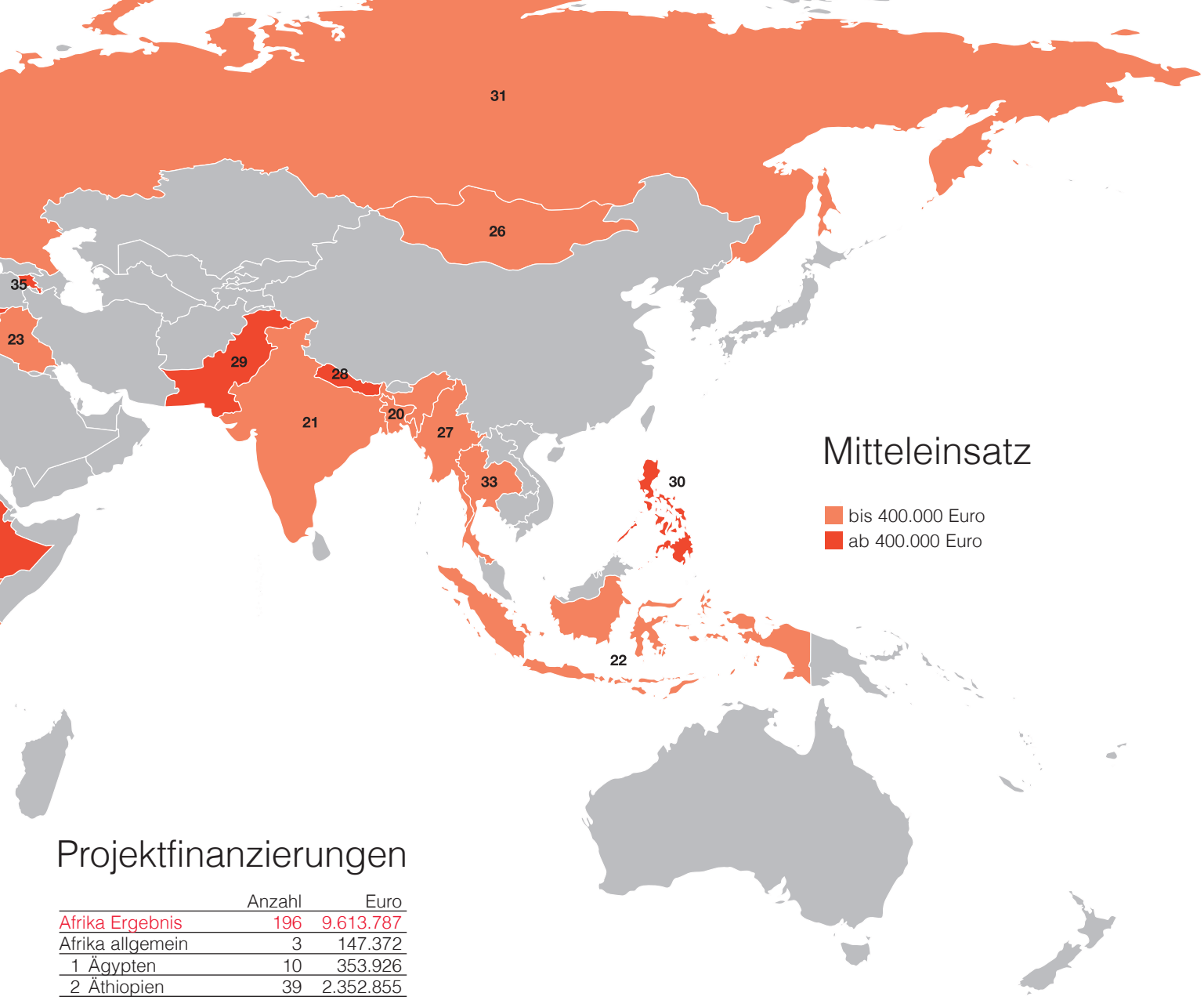


Mittelverteilung der Auslandshilfe nach Programmen



Auslandshilfe nach Bereichen

- Langfristige Zusammenarbeit
  60,5 % in Mill. Euro 21,1
- Nothilfe
  39,5 % in Mill. Euro 13,8

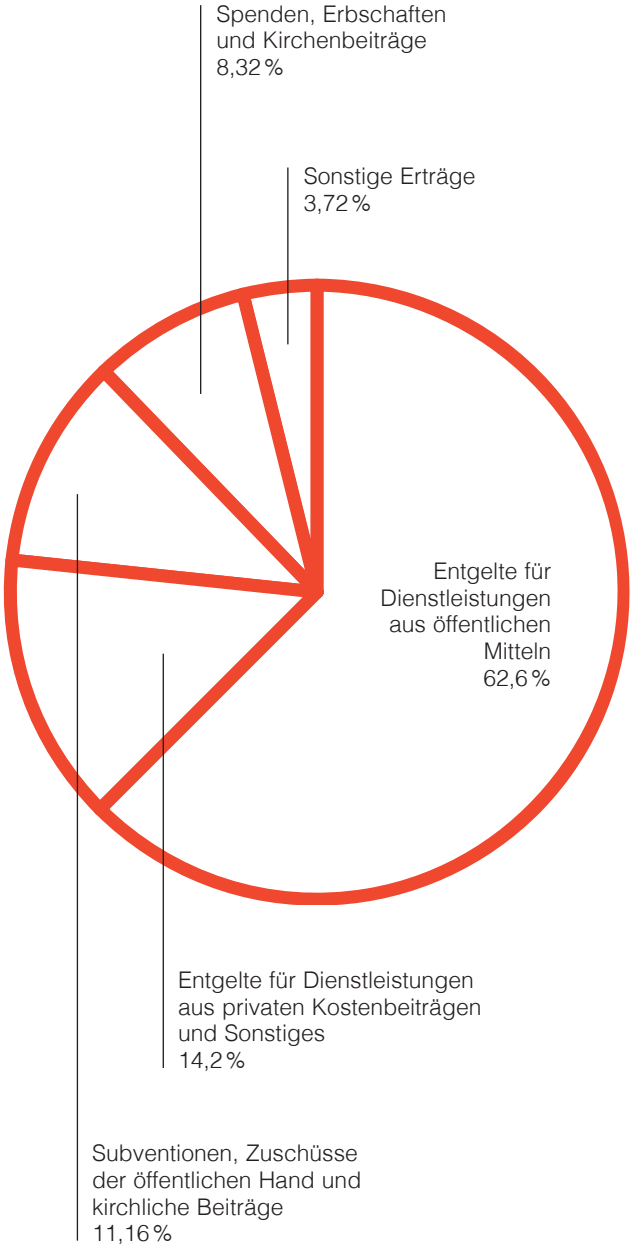


Projektfinanzierungen

	Anzahl	Euro
Afrika Ergebnis	196	9.613.787
Afrika allgemein	3	147.372
1 Ägypten	10	353.926
2 Äthiopien	39	2.352.855
3 Burkina Faso	17	1.275.630
4 Burundi	8	189.693
5 Ghana	1	3.557
6 Kamerun	2	9.709
7 Kenia	10	354.546
8 Kongo Dem. Rep.	33	1.124.753
9 Mali	7	395.841
10 Mosambik	3	325.785
11 Niger	1	45.688
12 Nigeria	1	4.418
13 Ruanda	3	39.520
14 Sambia	1	4.986
15 Senegal	11	654.124
16 Sudan	2	200.085
17 Südsudan	37	1.910.154
18 Tansania	1	5.954
19 Uganda	6	215.191
Asien Ergebnis	109	9.685.191
Asien allgemein	2	147.687
20 Bangladesch	2	137.421
21 Indien	9	88.546
22 Indonesien	3	107.230
23 Irak	1	91.585
24 Jordanien	8	3.426.971
25 Libanon	37	1.214.391
26 Mongolei	1	1.142
27 Myanmar	2	96.701
28 Nepal	8	722.481
29 Pakistan	14	860.733
30 Philippinen	13	1.453.607
31 Russland	1	27.485
32 Syrien	7	1.269.125
33 Thailand	1	40.086
Europa Ergebnis	280	11.130.580
Europa allgemein	17	638.090
34 Albanien	12	514.494
35 Armenien	20	656.479
36 Bosnien-Herzegowina	20	269.963
37 Bulgarien	9	105.207
38 Griechenland	7	537.663
39 Kosovo	5	279.382
40 Mazedonien	6	360.453
41 Moldawien	40	1.302.141
42 Österreich	12	455.094
43 Rumänien	21	493.454
44 Serbien	19	680.023
45 Slowakei	3	32.208
46 Tschechische Republik	1	13.706
47 Ukraine	70	4.298.349
48 Ungarn	2	34.434
49 Weißrussland	16	459.440
Lateinamerika Ergebnis	24	754.742
50 Bolivien	1	6.282
51 Brasilien	1	9.138
52 Ecuador	10	296.758
53 El Salvador	1	8.033
54 Guatemala	2	9.172
55 Haiti	4	342.139
56 Kolumbien	1	20.716
57 Nicaragua	1	5.208
58 Peru	3	57.296
Überregionale Projekte und Internationales Engagement	5	3.731.449
Summe	**614**	**34.915.749**

Hilfe in Zahlen
2016

Gesamtfinanzierung 2016



Caritas in Zahlen

63,9 Mill. Euro
an Gesamtspenden

Mit 63,9 Millionen Euro (davon 1,4 Millionen Euro aus der Aktion Nachbar in Not, 340.000 Euro von Licht ins Dunkel und 340.000 Euro aus der Wundertüte) unterstützen die SpenderInnen im Jahr 2016 notleidende Menschen im In- und Ausland und bauen so an einer besseren Zukunft mit.

Über 2,3 Mill. Stunden
in der mobilen Pflege

In der Betreuung und Pflege zu Hause kommen bei der Caritas im Jahr 2016 insgesamt über 2,3 Millionen Einsatzstunden zusammen.

44
Obdachloseneinrichtungen

Darunter sind 10 Mutter-Kind-Häuser mit 155 Wohnplätzen. In den 34 Obdachlosenhäusern stehen 1.352 Schlafplätze zur Verfügung. 251 Startwohnungen helfen beim Neuanfang.

614 Projekte
der Caritas-Auslandshilfe

Von der Nothilfe bis zur langfristigen Existenzsicherung reicht die Bandbreite der 614 Caritas-Auslandshilfeprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und den ärmsten Ländern Europas.

15.648
angestellte Caritas-MitarbeiterInnen

Tag für Tag stehen 15.648 angestellte Caritas-MitarbeiterInnen alten, kranken, behinderten, benachteiligten bzw. notleidenden Menschen zur Seite.

86.871
engagierte Kinder und Jugendliche

Im Jahr 2016 machen rund 86.871 junge Menschen bei Projekten, Aktionen und Events der youngCaritas mit. Und zeigen so, dass ihnen Mitmenschlichkeit ein großes Anliegen ist.

Spendenherkunft/Erträge

in Mill. Euro

laufende Spendenerträge, z. B. Patenschaften, Daueraufträge, Sammlungen	49,412
Licht ins Dunkel	0,340
Erbschaften, Schenkungen	5,099
Großkatastrophen (über 1 Mill. Euro)	2,256
Nachbar in Not	1,410
Summe Spendenerträge	**58,517**
Sonstige Einnahmen (z. B. Sponsoring)	5,334
Zwischensumme Spendenherkunft/Erträge	**63,851**
Auflösung von Rücklagen/Rückstellungen	23,499
Summe Spendenherkunft/Erträge gesamt	**87,350**

Spendenverwendung/Aufwendungen

in Mill. Euro

Internationale Programme/Auslandshilfe + Inlandshilfe	60,755
Kosten für Fundraising bzw. Spendenbeschaffung	6,443
Zentrale Verwaltungskosten (Buchhaltung, EDV, Geschäftsleitung etc.)	0,431
Zwischensumme Spendenverwendung/Aufwendungen	**67,629**
Zuweisung von Rücklagen/Rückstellungen	19,721
Summe Spendenverwendung/Aufwendungen gesamt	**87,350**

Mittelherkunft und Mittelverwendung

in Mill. Euro

A	**Mittelherkunft**	**913,457**
I	**Spenden und Kirchenbeiträge**	**75,993**
	a) ungewidmete Spenden	7,699
	b) gewidmete Spenden und Sponsoring	50,753
	c) Erbschaften	5,182
	d) Sachspenden	12,359
II	**Entgelte für Dienstleistungen**	**701,470**
	a) aus öffentlichen Mitteln	571,788
	b) aus privaten Kostenbeiträgen und Sonstiges	129,682
III	**Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand und kirchliche Beiträge**	**102,027**
IV	**Sonstige Einnahmen**	**10,109**
	davon Erträge aus Kapitalvermögen	1,260
V	**Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten Spendenmitteln**	**20,979**
VI	**Auflösung von Rücklagen**	**2,879**
B	**Mittelverwendung**	**913,457**
I	**Aufwendungen für die statutarisch festgelegten Zwecke**	**840,150**
II	**Aufwand für Spendenbeschaffung und SpenderInnenservice**	**6,443**
III	**Aufwand für Administration und Infrastruktur (ausgen. Bereich Spenden)**	**38,506**
IV	**Sonstiger Aufwand**	**6,183**
V	**Vorsorge für Projekte 2016 Inland und Ausland**	**16,754**
VI	**Dotierung von Rücklagen**	**5,421**

Katastrophen und Krisen

Foto: R. Jacometti

Haiti

Hilfe nach dem Sturm

Hurrikan „Matthew“ hat am 4. Oktober jene Menschen am schwersten getroffen, die seit dem Erdbeben 2010 in Zelten und Notunterkünften leben. Von den 2,1 Millionen Betroffenen mussten mehr als 750.000 Menschen rasch mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Hygieneartikeln und Notunterkünften versorgt werden. Die Straßen waren in einem katastrophalen Zustand, Brücken waren einfach weggespült. Entlegene Dörfer konnten kaum erreicht werden. Die Caritas versorgte in Les Cayes Menschen mit Nahrungsmitteln, die in Notbehausungen Zuflucht gefunden hatten. Warme Mahlzeiten, Trinkwasser und Hygieneartikel sowie Decken und Matratzen wurden verteilt. Mit der Hilfe aus Österreich können die Menschen nach der Akuthilfe bei der Wiederherstellung ihrer Lebensgrundlagen unterstützt werden.

Eine Nacht im geheizten Zelt ist eine Wohltat für die leidgeprüften Menschen.

Griechenland & Balkan

Winterhilfe für Geflüchtete

Zehntausende geflüchtete Kinder, Frauen und Männer mussten Anfang 2016 in Schnee und Eis ausharren. In Serbien, Mazedonien und Griechenland sitzen die geflüchteten Menschen nach Schließung der Balkanroute fest. Selbst die offiziellen Aufnahmezentren hatten zu wenig Platz, weshalb tausende Menschen bei Minusgraden in aufgelassenen Gebäuden Unterschlupf suchten. Besonders dramatisch war die Situation in Griechenland, wo die Geflüchteten abwechselnd in meist nicht winterfesten Zelten schlafen mussten. Die hygienischen Bedingungen waren erschreckend.

Hilfe entlang der Balkanroute
Die Caritas Österreich hat bisher insgesamt mehr als 1,3 Millionen Euro für die Notversorgung von Flüchtlingen entlang der Balkanroute zur Verfügung gestellt. Dank dieser Hilfe aus Österreich konnten Winterkleidung, Schlafsäcke, Brennholz, Lebensmittel, Hygieneartikel verteilt, psychologische und medizinische Hilfe geleistet werden. Auch die Abfallentsorgung in den Camps wurde verbessert und Sanitätszelte beheizt.

Ukraine

Zwischen den Fronten

In der Ostukraine toben seit dem Frühjahr 2014 blutige Kämpfe. 1,7 Millionen Menschen sind aus diesem Gebiet in andere Landesteile geflohen. Insgesamt sind über 5 Millionen Menschen von den Wirren des Konfliktes betroffen, darunter 1,1 Millionen Kinder.

Die Ukraine ist seit 1990 ein Schwerpunktland der Caritas Österreich. Zu der großen Armut kommen die Kämpfe im Osten des Landes. Am schwierigsten ist es in den nicht anerkannten Volksrepubliken Donezk und Lugansk sowie in den Kleinstädten und Dörfern entlang der Kontaktlinie. Kinder und alte Menschen leiden am meisten unter der Situation. „Noch immer wird jeden Tag geschossen, die Infrastruktur ist vielerorts zerstört: In vielen Städten gibt es nur stundenweise Wasser und Strom, in manchen nicht einmal mehr das“, berichtet Andrij Waskowycz, Präsident der Caritas Ukraine

So hilft die Caritas
2016 hat die Caritas Österreich in Zusammenarbeit mit der Caritas Ukraine und anderen lokalen Partnern mehr als 80.000 Menschen geholfen. Die Schwerpunkte der humanitären Hilfe im Konfliktgebiet sind Verteilung von Nahrungsmitteln und Wasser, Öfen, Heizmaterial, Hygieneprodukten und Medikamenten, warmen Decken oder Schlafsäcken. Beschädigte Häuser und Wohnungen sowie Schulen und Krankenhäuser entlang der Kontaktlinie werden saniert. In sogenannten Childfriendly Spaces werden Kinder dabei unterstützt, ihre Traumata zu bewältigen und sich in die neue Wohn- und Lernumgebung zu integrieren.

Eine warme Suppe stillt den Hunger und hilft, die Kälte besser zu ertragen

Foto: Caritas Internationalis

Äthiopien

Zwei Jahre hat es kaum geregnet, darauf folgte die schlimmste Dürre seit 30 Jahren. In Teilen Äthiopiens haben viele Menschen Ernte und Vieh verloren. Als der Regen endlich kam, musste bis zur Ernte Nahrungshilfe geleistet werden. Schulausspeisungen wurden organisiert, Babys und Kleinkinder bekamen Spezialnahrung und medizinische Hilfe. Die Caritas hat 45.000 Menschen versorgt.

Südsudan

Die Folgen des andauernden Bürgerkrieges sind unzählige unterernährte Kinder, flüchtende Menschen, rasant steigende Preise. Die Caritas hilft mit Wasser, Lebensmitteln, Medikamenten, Spezialbrei für Babys und nahrhaften Mahlzeiten für Kleinkinder. Saatgut für die nächste Ernte gibt den Menschen Hoffnung.

Naher Osten

Helden im Kriegsalltag

Freiwillige Helfer kochten 2016 in den mobilen Küchen in Aleppo mithilfe der Caritas täglich 17.000 Mahlzeiten und sicherten so das Überleben von geflüchteten Frauen, Männern und Kindern. Zwischen Schusswechseln und Bomben, neuen Schreckensmeldungen über Tote und Verletzte Hilfe zu leisten, war für die Helfer eine enorme Herausforderung.

Umfassende Hilfe im Nahen Osten
Die Caritas Österreich hat 2016 mehr als 5 Millionen Euro für Nothilfe und Unterstützung syrischer Flüchtlinge im Nahen Osten zur Verfügung gestellt. Damit wurde und wird jährlich 150.000 Menschen – rund die Hälfte davon Kinder – mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Hygieneartikeln, Decken, Matratzen, Winterkleidung geholfen. Darüber hinaus erhalten sie medizinische Hilfe, werden bei der Reparatur ihrer notdürftigen Unterkünfte und dem Bau von Sanitäranlagen unterstützt. Anfang 2016 haben die HelferInnen warme Decken, Kerosin-Öfen und Heizöl gegen die Kälte verteilt.

Bildungsmaßnahmen
Mithilfe der Österreicherinnen und Österreicher wurde tausenden Flüchtlingskindern, die sonst keine Schule besuchen könnten, eine Zukunftsperspektive geschenkt.

Die wichtigsten Fakten zur Krise in der Region

- 13,5 Millionen Menschen in Syrien, davon 6 Millionen Kinder, benötigen humanitäre Hilfe
- 11 Millionen SyrerInnen wurden aus ihrer Heimat vertrieben
- 6,3 Millionen davon innerhalb Syriens
- 4,8 Millionen davon ins Ausland
- 0,5 Millionen Menschen wurden seit Ausbruch des Krieges getötet
- 7 Millionen Menschen haben keinen ausreichenden Zugang zu Nahrungsmitteln
- 2,1 Millionen Kinder in Syrien und 700.000 Kinder in den Nachbarländern besuchen keine Schule

Lebensmittelausgabe bei ständiger Gefahr, unter Beschuss zu geraten.

Foto: Caritas

Zukunft ohne Hunger

Foto: J. Weismann

Burkina Faso

Grüne Oasen

Wassersammelbecken, genannt Boulis, ermöglichen den Menschen trotz der Trockenheit Gemüsebeete anzulegen und ausreichend Essen zu haben. Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder der Welt, wo es durch den Klimawandel häufig zu Hungerkrisen kommt. Mithilfe dieser künstlich angelegten Teiche findet man grüne Oasen mitten im trockenen Land. In der Regenzeit sammelt sich darin das Wasser und die Dorfbewohner nutzen die umliegenden Flächen für den Gemüse-, Obst- und Getreideanbau. So können die Menschen in der Sahel-Zone die Trockenzeit überbrücken. Beispielsweise im Dorf Baraboulé konnte die Lebenssituation von 300 Familien nachhaltig verbessert werden. „Es ist wundervoll zu sehen, wie das Gemüse endlich gedeiht“, freut sich eine Bäuerin, die ebenso wie ihre Nachbarn Saatgut, Setzlinge und Werkzeug von der Caritas erhalten hat.

Ein Kinderrecht

Schutz und Hilfe in Notlagen und Katastrophen sowie vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.

Wir hören von Kriegen, Zerstörung, Naturkatastrophen und Flüchtlingswellen, dass heute mehr Menschen auf der Flucht und von Katastrophen betroffen sind, als während des Zweiten Weltkriegs. Hinter jeder Zahl steht ein Mensch, jeder zweite davon ist ein Kind – also 65 Millionen unter 18-Jährige.

Jedes 45. Kind ist auf der Flucht!
Sie sind schutzlos und verletzlich. Viele sind mit Familienangehörigen zusammen, viele andere aber allein. Sie haben Schreckliches erlebt, manche gar gesehen, wie Eltern oder Geschwister gestorben sind. Sie haben das Vertraute verloren, das ihnen Sicherheit gab: ihr Zuhause und die Gewissheit, dass Bezugspersonen bei ihnen sind und bleiben. Vielleicht mussten sie ihr Stofftier in den Trümmern ihres Hauses zurücklassen und konnten sich nicht von ihren FreundInnen verabschieden. Sie können niemandem vertrauen, weil alles Vertraute weg ist. Oder sie müssen, anstatt zu lernen um Hilfspakete anstehen, vielleicht sogar arbeiten. Manche müssen die Großmutter pflegen und damit eine übergroße Verantwortung tragen, weil die alleinstehende Mutter im Ausland arbeitet, um Geld zu schicken.

155 Projekte für Kinder in Not
in 40 Ländern.

Internationale Programme der Caritas
Die Stärkung der Widerstandskraft des Kindes und eine stabile, emotional positive Beziehung zu mindestens einer Bezugsperson sind wesentlich. Dies geschieht im Rahmen der Familienberatung genauso wie in Tageszentren zwischen Kindern und BetreuerInnen. Die Kinder sollen nicht nur die Schule mit positiven Noten abschließen, sondern auch ihre Persönlichkeit entwickeln, einfache alltägliche Fertigkeiten erlernen und erproben sowie ein Modell für ein positives Zusammensein erleben. Besonders für Kinder auf der Flucht entsteht durch den Besuch von Kinderbetreuungseinrichtungen ein Stückchen Normalität: ohne mit den Sorgen der Eltern konfrontiert zu sein, können sie mit Gleichaltrigen spielen, lernen und in einer freundlichen Umgebung gemeinsam essen, wie z. B. im „Safe House“ in Mazedonien.

Ein wesentlicher Aspekt, um ein Aufwachsen in Sicherheit und vor Vernachlässigung geschützt zu ermöglichen, ist die Arbeit mit den meist überforderten Eltern: Oft ist Armut der Hauptgrund oder eigene Traumata führen zur Vernachlässigung der Kinder. Die Caritas will Familien stärken und Kindern ein gutes Aufwachsen zu Hause ermöglichen.

Auch ein schützendes Umfeld in Kinderheimen ist notwendig: aus vielen Ländern wissen wir, dass in der Vergangenheit gerade große Kinderheime kein Ort der Sicherheit, sondern der Gewalt, des Missbrauchs und der Ausbeutung waren. Dem steuert die Caritas entgegen und unterstützt die Partnerorganisationen dabei, für Kinder, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können, kleine Wohngruppen mit familienähnlichem Umfeld zu schaffen, wo sie Sicherheit und Geborgenheit erleben. Die Partner der Caritas sind verpflichtet, Richtlinien zum Schutz der zu betreuenden Kinder zu entwickeln und umzusetzen. Regelmäßige Trainings, festgelegte Abläufe im Falle eines Vorkommnisses, Ansprechpersonen und Ombudsleute tragen verstärkt zur Sicherheit der Kinder bei.

Kinder sind unsere Zukunft. Damit diese lebenswert wird, ist es notwendig, dass Kinder trotz schwieriger Bedingungen in der Gegenwart Vertrauen fassen, um starke Erwachsene zu werden.

Alle Kinder haben ein Recht auf Hilfe und ein kindgerechtes Aufwachsen ohne Grausamkeit und Ausbeutung, ohne Vernachlässigung und Verfolgung.

Sprungbrett

Offenes Haus

Kinder, die in Ländern aufwachsen, in denen Armut den Großteil der Bevölkerung betrifft, werden in Caritas Partnerprojekten betreut. Straßenkinder in Mali, Ägypten, Albanien oder im Südsudan können die Nacht in Kinderzentren verbringen, sich waschen, essen und eine Schule besuchen. In Alexandria gibt es inzwischen auch einen Streetwork-Bus: ein Arzt versorgt die Kinder und kleine Mahlzeiten werden verteilt.

Libanon

Haus des Alphabets

In Beth Aleph, dem Haus des Alphabets in Beirut ist eine bunte Mischung gelebter Alltag: Kinder von zwölf Nationen, beispielsweise aus dem Sudan, Bangladesch, Sri Lanka, dem Irak, Syrien, Madagaskar und Eritrea besuchen den Kindergarten oder die Vorschule. Manche sind im Libanon geboren, doch offiziell existieren sie gar nicht, weil die Eltern illegal im Land sind. Ohne Papiere gibt es keinen Zugang zu Bildung. Im Vorschulprojekt Beth Aleph in Libanons Hauptstadt Beirut erhalten sie, was ihnen sonst verwehrt bleibt: Bildung, Essen, Fürsorge – ein Stück Normalität.

Gemeinsam lachen und lernen

Fröhliches Gewusel auf der einen und konzentriertes Lernen auf der anderen Seite. In Beth Aleph hat beides Platz. Die 106 Kinder im Alter zwischen 3 und 7 Jahren spielen, tanzen, singen und essen gemeinsam. Lese- und Schreibkenntnisse werden in Arabisch und Englisch vermittelt. Die Zweisprachigkeit soll die Integration ins libanesische Schulsystem erleichtern. Kinder der ArbeitsmigrantInnen und zahlreiche syrische Flüchtlingskinder profitieren von diesem Konzept.

Warme Mahlzeit und Betreuung am Nachmittag

Die Eltern sind froh, ihre Kinder in Beth Aleph gut versorgt zu wissen – da viele den ganzen Tag arbeiten. Der Transport zur Schule und zurück ist eine Voraussetzung, da Migrantenfamilien das nicht leisten können. Die Kinder bekommen jeden Tag ein nahrhaftes Mittagessen, meist die einzige warme Mahlzeit am Tag. Die Jause nehmen viele mit nach Hause, um mit ihren Geschwistern oder der Mama zu teilen.

Kooperationspartner 2016

Wir > Ich

Danke

In Notsituationen schnell helfen zu können, Menschen in ihren schwersten Zeiten an der Hand nehmen zu können, langfristig bessere Perspektiven aufbauen und wieder Hoffnung schenken zu können – das alles schaffen wir mithilfe unserer zahlreichen verlässlichen Kooperationspartner. Dafür möchten wir hier allen danke sagen.

Vielen herzlichen Dank für diese oft langjährige und unverzichtbare Unterstützung. Wir freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit!

A1 Telekom Austria AG | **AGRANA** Beteiligungs-AG | **Almdudler** Limonade A.&S. Klein GmbH & Co KG | **Auerbach** Stiftung | **AUSTROSAAT** Österreichische Samenzucht- und Handels-Aktiengesellschaft | **Bankhaus Schelhammer & Schattera** Aktiengesellschaft | **BAWAG P.S.K.** Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft | **Bayer** Austria Ges. m. b. H | **BellEquip** GmbH | **Berndorf** Aktiengesellschaft | **BILLA** Aktiengesellschaft | **BIPA** Parfümerien GmbH | **Borealis** AG | **BTU** Business Travel Unlimited Reisebürogesellschaft | **C&A** Foundation | **Charities Aid Foundation** America | The **Coca-Cola** Foundation | **Conrad** Electronic GmbH & Co KG | **Deichmann** Schuhvertriebsgesellschaft m.b.H. | **Delacon** Biotechnik GmbH | **DIE ERSTE** österreichische Spar-Casse Privatstiftung | **DLA** Piper Weiss-Tessbach Rechtsanwälte GmbH | **dm** drogerie markt GmbH | **Energie AG** Oberösterreich | **Energie Steiermark** AG | **ERGO** Versicherung Aktiengesellschaft | **Erste Bank und Sparkassen** | **Erste Group** Bank AG | **EVN** AG | **FMRG** Services GmbH | **Fussl Modestraße** Mayr GmbH | **Gemeinnützige Bau- u. Wohnungsgenossenschaft „Wien Süd“** eGenmbH | **Generali Versicherung** AG | **guterrat** Gesundheitsprodukte GmbH&Co. KG | **H. Stepic** CEE Charity | **HOERBIGER** Kompressionstechnik Holding GmbH | **Hofer** KG | **Hofer-Kerzen** Vertrieb Ges.m.b.H | **human assets management consulting** gmbH | **Hutchison Drei Austria** GmbH | **IBM Österreich** Internationale Büromaschinen Gesellschaft m. b. H. | **IKEA** Möbelvertrieb OHG | **innocent** Alps GmbH | **Innung der Salzburger Rauchfangkehrer** | **IWO-Österreich,** Institut für Wärme und Oeltechnik | **Josef Manner&Comp** AG | **Josef Recheis** Eierteigwarenfabrik und Walzmühle Gesellschaft m. b. H. | **Kastner&Öhler** Mode GmbH | **KELAG-**Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft | **Kellner&Kunz** AG | **King Baudoin Foundation** United States | **Kühne+Nagel** Gesellschaft m. b. H. | **Kurt Mann Bäckerei&Konditorei** GmbH&Co KG | **Landesinnung der Wiener Rauchfangkehrer** | **LIBRO** Handelsgesellschaft mbH | **Lidl** Österreich GmbH | **Mars** Austria OG | **MERKUR** Warenhandels AG | **Microsoft** Österreich GmbH | **Milupa** GmbH | **Mondi** AG | **MRG** Metzger Realitäten Beratungs- und Bewertungsgesellschaft mbH | **NOVOMATIC** AG | **Oberbank** AG | **Oesterreichische Nationalbank** | **ÖGUSSA** Österreichische Gold- und Silber-Scheideanstalt Ges. m. b. H. | **OMV** Aktiengesellschaft | **Österreichische Lotterien** Gesellschaft m. b. H. | **Österreichische Post** AG | **PAGRO** Handelsgesellschaft mbH | **PALFINGER** AG | **Paul BSTÄNDIG** Gesellschaft m. b. H. | **PENNY Markt** GmbH | **Pfizer** Corporation Austria Gesellschaft m. b. H. | **Raiffeisen Bank** International AG | **Raiffeisen e-force** GmbH für die Raiffeisen Bankengruppe Österreich | **ratiopharm** Arzneimittel Vertriebs-GmbH | **RAUCH** Fruchtsäfte GmbH&Co OG | **RD Foundation** Vienna | **RED CHAIRity** | **REWE** International AG | **REXEL** Austria GmbH | **Robert Bosch** AG | **Rudolf Ölz** Meisterbäcker GmbH & Co KG | **RWA Raiffeisen** Ware Austria Aktiengesellschaft | **S IMMO** AG | **Salzburg AG** für Energie, Verkehr und Telekommunikation | **SGS** Austria Controll-Co. Ges. m. b. H. | **Sodexo** Benefits&Rewards Services Austria GmbH | **SONNENTOR** Kräuterhandelsgesellschaft mbH | **SPAR** Österreichische Warenhandels-AG | **STAUD'S** GMBH | **STRABAG** AG | **Ströck-Brot** G. m. b. H. | **Swiss Life Select** Österreich GmbH | **T-Mobile** Austria GmbH | **TIWAG-Tiroler Wasserkraft** AG | **U. M. Bau** AG | **UniCredit Bank Austria** AG | **UNIQA** Österreich Versicherungen AG | **UPC** Austria Services GmbH | **VERBUND** AG | **Vereinigung der Österreichischen Industrie** | **voestalpine** AG | **Western Union** Foundation | **Wien Energie** GmbH | **Wien Holding** GmbH | **WIENER LINIEN** GmbH&Co KG | **WIENER STÄDTISCHE Versicherung** AG Vienna Insurance Group | **Wiener Städtische** Wechselseitiger Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group | **Wirtschaftskammer** Österreich | **XXXLutz** KG | **ZGONC** Handel GmbH | **Zotter** Schokoladen Manufaktur GmbH

Hungerhilfe 2016

3,53 Millionen Euro gegen den Hunger

Viel konnte bereits erreicht werden. Heute leiden rund 160 Millionen Menschen weniger Hunger als noch vor zehn Jahren. Und trotzdem stirbt weiterhin alle 10 Sekunden ein Kind an den Folgen von Hunger und Unterernährung. Vor allem im Osten Afrikas hat sich aufgrund ausgebliebener Regenfälle sowie lokaler Krisen die Situation dramatisch zugespitzt. Doch auch im Nahen Osten leiden syrische Flüchtlinge in Jordanien und dem Libanon immer öfter Hunger. Wir danken unseren Sponsoren: der BAWAG P.S.K., die in Kooperation mit der Western Union Foundation seit vielen Jahren die jährliche Caritas Sammlung für eine Zukunft ohne Hunger unterstützt. Darüber hinaus hilft die BAWAG P.S.K. und Post AG mit der kostenlosen Zählung der Gurkenglas-Kleingeldsammlung.

Inlandsaktion 2016

2,48 Millionen Euro für Menschen in Not in Österreich

Regelmäßig Miete zu zahlen, die Wohnung ausreichend zu beheizen oder den eigenen Kindern den nächsten Schulausflug zu bezahlen: Für mehr als 1,5 Millionen Menschen in Österreich, die armuts- oder ausgrenzungsgefährdet sind oder bereits in akuter Armut leben, ist das keine Selbstverständlichkeit. Dabei sind Kinder und Jugendliche aus Ein-Eltern-Haushalten, Familien mit drei und mehr Kindern und Menschen mit Migrationshintergrund besonders betroffen. Langjährige Sponsoren und Partner der Caritas Inlandskampagne im Kampf gegen Armut in Österreich sind Erste Bank und Sparkassen.

Dachkampagne

Zusammenhalt

Das Thema Zusammenhalt ist die Weiterentwicklung von Caritas&Du auf die aktuellen Herausforderungen der Gesellschaft. Der Ton ist rauer, die Spalten werden tiefer und wir als Caritas wollen das nicht so einfach hinnehmen. Mit der neuen Dachkampagne „Wir ist größer als Ich“ wollen wir ausdrücken, dass wir gemeinsam mehr erreichen und die Gleichgültigkeit überwinden können.

Kinderkampagne 2016

2,64 Millionen Euro für Kinder in Not

Die UN-Kinderrechtskonvention besagt klar, dass jedes Kind ein Recht auf Sicherheit, Schutz, Zugang zu Bildung, Hilfe und ein Aufwachsen in der Familie hat. Doch die Realität für rund 60 Millionen Kinder weltweit sieht anders aus. Ob in Syrien, der Ukraine oder Bulgarien, der Alltag vieler Kinder ist geprägt von Armut und Grausamkeit. Daher ist es Ziel der Caritas Kindern das zu geben, was sie am dringendsten brauchen: Eine warme Mahlzeit, ein sicheres Zuhause und liebevolle Betreuung. Erste Bank und Sparkassen sowie der Hauptaktionär der Vienna Insurance Group, der Wiener Städtische Versicherungsverein unterstützen seit Jahren die Caritas Kinderkampagne, um auf die Not von Kindern aufmerksam zu machen.

Pflege 2016

Es ist immer noch mein Leben

Demenzerkrankungen sowie die Betreuung und Pflege von Menschen in ihren letzten Lebensphasen, wird aufgrund einer alternden Bevölkerung zu einem immer wichtigeren Thema in unserer Gesellschaft. Schon heute werden in den 48 SeniorInnen- und Pflegewohnhäusern der Caritas über 4.750 Menschen versorgt. Und der Betreuungs- und Pflegebedarf steigt stetig. Vor diesem Hintergrund setzt die Caritas im Rahmen der Pflegekampagne einen kommunikativen Schwerpunkt im Bereich Pflege und wird dabei von der WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group unterstützt.

Das „Kompendium Nachhaltigkeit“ wurde ebenso wie das Titelbild in Oberösterreich entwickelt und findet in allen Lerncafés Österreichs Anwendung.

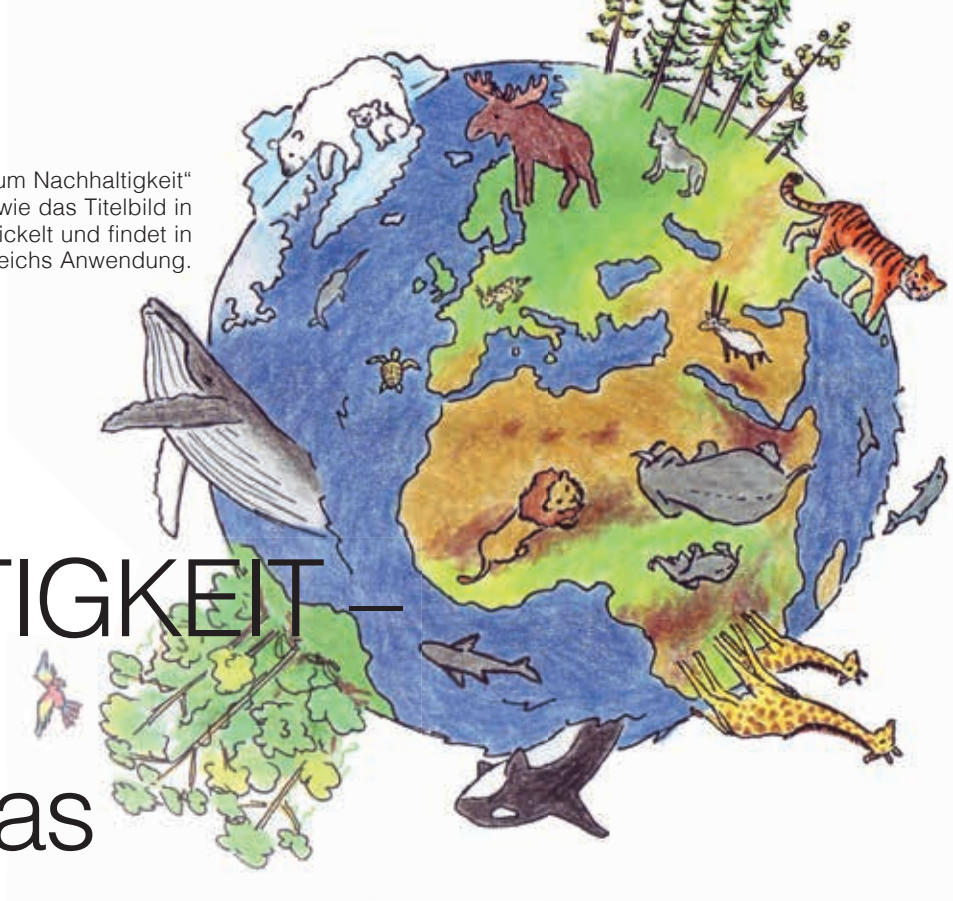


Illustration: Christina Haslehner

NACHHALTIGKEIT – ein Thema für die Caritas

Gesellschaftliche Verantwortung. Bekannt als Anwältin großer sozialer Themen setzt die Caritas auch auf Nachhaltigkeit in allen Bereichen.

Der Klimawandel und seine Folgen haben nicht zuletzt Papst Franziskus veranlasst, in seiner Enzyklika „Laudato si“ (2015) die Welt zur Umkehr aufzurufen und globale Umweltzerstörung und Klimawandel zu stoppen. Auch die Caritas sieht sich verpflichtet, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und ökologisch nachhaltig zu agieren. Anknüpfungspunkte gibt es viele: bei Produktbeschaffung, Mobilitätsfragen, Energieversorgung, Baumaßnahmen, Gebäudeverwaltung und Abfallwirtschaft. In der Arbeit mit KlientInnen in Österreich oder ProjektpartnerInnen im Süden sind Fragen der Nachhaltigkeit und die Auswirkungen unseres Handelns zu bedenken.

Schritte der Diözesen
In den letzten Jahren wurden in den diözesanen Caritasorganisationen Schwerpunkte im Bereich Nachhaltigkeit definiert und umgesetzt. Einige Standorte der Caritas Oberösterreich wurden EMAS (freiwilliges Instrument der EU, das Unternehmen und Organisationen unterstützt, ihre Umweltleistung zu verbessern) zertifiziert. Die Caritas Innsbruck ist Teil des Klimabündnisses, dem größten kommunalen Klimaschutz-Netzwerk Österreichs. Die Caritas Salzburg arbeitet mit klima:aktiv, der Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) zusammen. Die Caritas Wien hat Nachhaltigkeit als ein strategisches Organisationsziel definiert. Mehrere Diözesen haben auf Ökostrom und energiesparende Technologien umgestellt. Bei Neu- und Umbauten werden ökologische Kriterien berücksichtigt. Beim Einkauf von Gütern wie Textilien und Reinigungsmitteln werden vermehrt ÖKO-Standards berücksichtigt.

Fairer Handel
Die Caritas ist Gründungsmitglied von FAIRTRADE in Österreich und verwendet fair gehandelte Produkte wie Kaffee, Säfte und Obst. Für den Webshop Schenken mit Sinn werden ausschließlich zertifizierte T-Shirts bzw. fair gehandelte oder in Europa produzierte Waren zugekauft.

Mobilität
Eine besondere Herausforderung für jeden/jede, die einen nachhaltigen Lebensstil anstrebt, ist die Frage der Mobilität. MitarbeiterInnen der Caritas legen Tag für Tag lange Wegstrecken zurück, um zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen oder KlientInnen zu betreuen. Einige Caritasorganisationen bieten ihren MitarbeiterInnen Anreize für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder stellen E-Bikes zur Verfügung. Die Anzahl der Elektroautos im Fuhrpark der Caritas steigt von Jahr zu Jahr.

Die Betreuung der Caritas-Auslandshilfeprojekte erfordert viele Flugreisen, die den ökologischen Fußabdruck entsprechend belasten. Seit einigen Jahren wird nach Modellen gesucht, die ein gewisses Ausmaß an CO_2-Kompensation dafür erlauben. Die Universität für Bodenkultur in Wien hat ein Modell für Kompensationsprojekte erarbeitet, an dem sich die Caritas und einige Partnerorganisationen aus dem Süden beteiligen werden.

Nachhaltigkeit fördern
Im Sinne eines ganzheitlichen Zugangs zur Armutsbekämpfung nutzt die Caritas Möglichkeiten, das Thema Nachhaltigkeit auch bei KlientInnen zu fördern. Zum Beispiel das „Kompendium Nachhaltigkeit“, das in den Lerncafés Wissen zu Ökologie und nachhaltigem Lebensstil vermittelt. Auch in vielen Projekten der Auslandshilfe werden seit Jahren klimaschützende Maßnahmen wie Wiederaufforstungen oder Solaranlagenbau umgesetzt. Bei Projekten zur Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft werden – gemeinsam mit den Bauern und Bäuerinnen – ökologisch vertretbare Arbeitsweisen angewandt.

ADA Projekt

„Back Home – and now?“

Das Projekt „Back home” dient der nachhaltigen Reintegration von RückkehrerInnen und vulnerablen Familien im Kosovo. Es wird von der kosovarischen Mother Teresa Society in Kooperation mit der Caritas Österreich und dem Studiengang „Soziale Arbeit” des Management Centers Innsbruck umgesetzt und von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit finanziert. Es entstand als Reaktion auf die steigende Anzahl von kosovarischen Flüchtlingen. 2014/2015 sind rund 120.000 Menschen nach Mitteleuropa geflohen.

Das langfristige Ziel ist, durch das Aufzeigen von Perspektiven vor Ort den Migrationsdruck zu senken. Beratung und Begleitung für Begünstigte sollen einen nachhaltigen Arbeitsmarkteinstieg gewährleisten. Präventiv werden 100 bereits zurückgekehrte Familien unterstützt, weitere 20 Familien erhalten Hilfestellung und Alternativen zur Flucht.

Die Weiterbildung aller Beteiligten steht im Projektfokus. Angepasst an die Kompetenzen und Erfahrungen der Menschen besteht die Möglichkeit, dass ein Familienmitglied sich für den Einstieg in die Selbstständigkeit oder für eine Ausbildung beim „Center for Professional Training“ entscheidet. Nach absolvierter Ausbildung werden die Begünstigten von SozialarbeiterInnen bei der Arbeitssuche betreut.

Bilanz des ersten Projektjahres
Die teilnehmenden Familien befinden sich wirtschaftlich und sozial in einer äußerst prekären Situation. Mithilfe von individuellen Lebensmittelpaketen wird zuerst für die Abdeckung der Grundbedürfnisse gesorgt. Regelmäßige Hausbesuche und Beratungsgespräche fördern die Vertrauensbasis zwischen Begünstigtem und SozialarbeiterInnen.

Bislang konnten 103 Familien ausgewählt werden, wovon 66 Personen sich für die Selbstständigkeit entschieden haben und 37 Personen einen Fachkurs beim „Center for Professional Training“ besuchen. Darunter sind 17 alleinerziehende Mütter, 20 Familien gehören anerkannten Minderheiten an. Insgesamt profitieren 1.067 Menschen von dem Projekt, das noch bis Ende 2017 laufen wird.

Foto: Caritas

Als Landwirt selbstständig zu werden, involviert die gesamte Familie

Asien

Freiwillige in der humanitären Hilfe

Lokale Freiwillige sind in der humanitären Hilfe essenziell. Sie sind unmittelbar vor Ort, übernehmen wichtige Aufgaben der Soforthilfe und ermöglichen schnelles Handeln in oft schwer erreichbaren Gebieten. Die Caritas Österreich ist für viele Partnerorganisationen in Asien schon seit vielen Jahren eine verlässliche Partnerin in der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit. Besonders nach den zahlreichen Großkatastrophen haben sich starke Partnerschaften entwickelt, die für zukünftige Herausforderungen eine wichtige Basis bilden. In dem von der Europäischen Union im Rahmen der „EU Aid Volunteers Initiative“ finanzierten Projekt „European-Asian Partnership for Building Capacities in Humanitarian Aid (PEACH)“ unterstützen wir Partnerorganisationen in sechs asiatischen Ländern beim Aufbau und der Weiterentwicklung deren humanitärer Hilfe und im Management von Freiwilligen. Wie auch in Österreich ist die Arbeit der Caritas vor Ort nur durch den unermüdlichen Einsatz von tausenden Freiwilligen möglich, die besser ausgebildet und unterstützt werden sollen.

Foto: Caritas

1,667.285 Euro
an EU Förderungen fließen 2016 in Projekte in Armenien, Indien, Thailand, Nepal, Bangladesch, Pakistan, Myanmar, Burkina Faso, Weißrussland, im Libanon, in der DR Kongo, auf den Philippinen.

Die Landesregierungen
von Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Oberösterreich, Wien und der Steiermark zählen zu den Förderern der Caritas Auslandshilfe.

1,629.600 Euro
Förderungen durch die Austrian Development Agency (ADA) gehen 2016 nach Syrien, Äthiopien, Burkina Faso, Armenien, Georgien, Albanien, Weißrussland, Bosnien und Herzegowina, Jordanien, Nepal, in den Senegal, den Südsudan, den Kosovo, die DR Kongo, Rep. Moldau, Ukraine.

Gefördert durch die Europäische Union

GEFÖRDERT DURCH DIE ÖSTERREICHISCHE ENTWICKLUNGS ZUSAMMENARBEIT

EU Aid Volunteers
We Care, We Act

Caritas Adressen

Österreichische Caritaszentrale
Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,
Tel.: 01/488 31-0, Fax-DW 9400
E-Mail: office@caritas-austria.at

Caritas im Internet:
www.caritas.at
www.youngcaritas.at
www.patenschaften.at

Präsident: Msgr. DDr. Michael Landau
Generalsekretär: MMag. Bernd Wachter
Generalsekretär Internationale Programme: Christoph Schweifer
Generalsekretariat: DW 400
Auslandshilfe/Katastrophenhilfe: DW 410
Kommunikation: DW 417
Integration, Migration und Asyl: DW 440
Sozialpolitik und Grundlagen: DW 400

Caritas der Erzdiözese Wien
Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,
Tel.: 01/878 12-0, Fax-DW 9100
E-Mail: office@caritas-wien.at

Caritas der Diözese St. Pölten
Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten,
Tel.: 0 27 42/844-0, Fax-DW 180
E-Mail: info@stpoelten.caritas.at

Caritas Burgenland
St.-Rochus-Straße 15, 7000 Eisenstadt,
Tel.: 0 26 82/73 600, Fax-DW 306
E-Mail: office@caritas-burgenland.at

Caritas der Diözese Graz-Seckau
Grabenstraße 39, 8010 Graz,
Tel.: 0316/80 15-0, Fax-DW 480
E-Mail: office@caritas-steiermark.at

Caritas Kärnten
Sandwirtgasse 2, 9020 Klagenfurt,
Tel.: 0463/555 60-0, Fax-DW 30
E-Mail: office@caritas-kaernten.at

Caritas Oberösterreich
Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz,
Tel.: 0732/76 10-2020, Fax-DW 2121
E-Mail: information@caritas-linz.at

Caritas der Erzdiözese Salzburg
Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg,
Tel.: 0662/84 93 73-0, Fax-DW 130
E-Mail: office@caritas-salzburg.at

Caritas der Diözese Innsbruck
Heiliggeiststraße 16, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512/72 70-0, Fax-DW 5
E-Mail: caritas.ibk@dibk.at

Caritas Vorarlberg
Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch,
Tel.: 0 55 22/200, Fax-DW 1005
E-Mail: kontakt@caritas.at

Impressum: Caritas Österreich, Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien, Tel.: 01/488 31-400, office@caritas-austria.at; Redaktion: Adelheid Bahmou; Medieninhaberin, Herausgeberin und Verlegerin: Caritas Österreich, Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien; Layout: EGGER & LERCH Corporate Publishing, 1030 Wien; Druck: Medienfabrik Graz GmbH, 8020 Graz; Erscheinungsort: Wien

Den Werten und Aufträgen der Kirche eng verbunden.

GRAWE Bankengruppe

BANKHAUS Schelhammer & Schattera
www.schelhammer.at